

kanische Umrübe erscheinen und wurde zum „unfreundlichen“ Zeugen erklärt. 1952 wurde eine Klausel in den Vertragstext der Screen Writers Guild (Verband der Drehbuchautoren) aufgenommen, der dem Produzenten das Recht gab, den Namen eines Drehbuchautors in bestimmten Fällen aus dem Vorspann wegzulassen. Die Gründe: Einstufung als „unfreundlicher“ Zeuge; die Weigerung, vor einem Regierungsausschuß zur Untersuchung kommunistischer Umrübe zu erscheinen; die Weigerung zu erklären, ob man Mitglied der Kommunistischen Partei sei oder die Erklärung, daß man Mitglied sei.

Wilson hatte 1946 das ursprüngliche Drehbuch für William Wylers Film „Friendly Persuasion“ geschrieben. Wyler drehte ihn mit finanzieller Unterstützung von Allied Artists Mitte der fünfziger Jahre. Als die Allied Artists in das Projekt einstiegen, verpflichteten sie Jessamyn West (den Verfasser der Originalvorlage) und zwei weitere Autoren für die Bearbeitung des Drehbuches. Der Schlichtungsausschuß des Autorenverbandes entschied, daß als Drehbuchautor Wilson genannt werden müsse. Da brachte Allied Artists die obengenannte Klausel ins Spiel, und im Film erschien daraufhin nur der Hinweis „nach dem Buch von Jessamyn West“.

Im Jahre 1957 gewann Wilson für dieses Drehbuch eine Auszeichnung der Writers Guild, auch ohne daß sein Name erwähnt worden war.

Der damals in Paris wohnende Wilson arbeitete dann am Drehbuch für „The Bridge Over The River Kwai“ (Die Brücke am Kwai), und auch in diesem Fall wurde sein Name verschwunden. Dagegen landete die Frage, wie entscheidend sein Beitrag zum Film „Lawrence Of Arabia“ war, vor einem Schlichtungsausschuß, der sich aus alterfahrenen Drehbuchautoren zusammensetzte, deren Namen in der Branche Geltung hatten. Die Untersuchung dauerte viele Monate, in denen der Ausschuß alle Versionen des Drehbuches und andere wichtige Dokumente prüfte. Die Entscheidung lautete schließlich, daß Wil-

son die gleiche Würdigung zustand wie Robert Bolt. (Bolt war offensichtlich für die gesamten Dialoge verantwortlich, während Form und Aufbau des Films von Wilson stammten.)

Die Regeln des Verbandes schreiben vor, daß ein Autor, der zu mindestens einem Drittel am Drehbuch beteiligt ist, ein Anrecht auf Nennung hat.

Daher verlieh der Verband für „Lawrence von Arabien“ nachträglich einen zweiten Award an Wilson (Bolt war bereits 1962 damit ausgezeichnet worden).

*Ist die „Schwarze Liste“, auf die Sie aus politischen Gründen gesetzt wurden, ein Thema, das Sie lieber ausklammern möchten?*

(Ein wenig gereizt) „Sehen Sie, meine Zeit wird langsam knapp. Außerdem können Sie das alles gar nicht in Ihrer Zeitschrift bringen. Ihre Leser werden sicherlich auch gar nicht an dieser Sache mit der ‘Schwarzen Liste’ interessiert sein.“

*Nun, wie denken Sie über die Behandlung dieses Themas in „The Way We Were“ (Cherrie Bitter) mit Barbra Streisand und Robert Redford?*

„Ein weiser Freund von mir sagte: Der Titel hätte besser ‘Wie wir nicht waren’ lauten sollen. Ich will damit nicht sagen, daß es ein schlechter Film war. Aber er war doch reichlich oberflächlich, und man wußte eigentlich gar nicht so recht, worum es eigentlich ging.“

*In Film-Fachzeitschriften aus Hollywood habe ich gelesen, daß Sie an einem Drehbuch für Robert Wise schreiben – „The Old Man“.*

Stimmt. Ich sitze immer noch daran. Es handelt von John Brown und seinem historischen Unfall auf Harper’s Ferry. Der Film kommt sehr wahrscheinlich 1976 heraus, weil er gut in den Rahmen der amerikanischen 200-Jahr-Feiern paßt.“

(Redakteur und Redaktion dieser Zeitschrift möchten Mr. Wilson dafür danken, daß er seine Zeit für dieses Interview so großzügig zur Verfügung gestellt hat.)



In den frühen sechziger Jahren erhielt Wilson nach langen urheberrechtlichen Streitigkeiten die Auszeichnung der Writers Guild für seine Beteiligung am Drehbuch des „Oscar“-Gewinners „Lawrence Of Arabia“. (Lawrence von Arabien)